

## **Jennifer West**

### **Paintballs and Pickle Juice**

#### **6. Februar – 4. April 2010**

Die US-amerikanische Künstlerin Jennifer West (lebt in Los Angeles, aufgewachsen in Topanga Canyon) verwandelt durch großflächige Filmprojektionen den Raum in farbintensive, flimmernde, psychedelische Szenarien. Hierfür verwendet sie 16-, 35- oder 70mm Filmmaterial, das einem performativen Prozess, der sich als eine Art ‚Action Painting‘ beschreiben lässt, unterzogen wird. Das Zelluloid wird hierbei besprüht, bemalt und mit allerlei Material des alltäglichen Lebens behandelt. Als Farbstoff verwendet sie alles außer herkömmlicher Farbe: Deosprays, grüne M&Ms, Motorradspuren, Lippenstiftabdrücke, Schweiß, Nagellacke, diverse Lebensmittel und vieles mehr.

Die synästhetischen Bestandteile des Arbeitsmaterials, das sie für den ‚Farbauftrag‘ verwendet, stehen für die gezeigten Situationen des Filmes, der als Trägermaterial fungiert. Beispielsweise appliziert sie Utensilien, Genussmittel und Duftstoffe, die mit dem Camping zu tun haben, auf einen Filmstreifen, der eine Lagerfeuer-Situation zeigt. Hinter einem bunten Schleier aus Marshmallows, Bier, Insektensprays und den Knicken durch das Falten des Films in einen Schlafsack erkennt man die Szenerie. Die ‚Requisiten‘ der Szene werden somit zur Farbschicht, anhand derer Jennifer West das Gezeigte noch einmal unterstreicht – und in diesem Fall eine Sehnsucht nach einem freien Leben in der Natur thematisiert, das jedoch ganz und gar nicht ohne Zivilisation existiert.

Es sind meist alltäglich erscheinende Situationen oder Zusammentreffen von Menschen, die Jennifer West für ihre Filme konstruiert. Mit Freunden oder Künstlerkollegen stellt sie hierin eine vermeintlich leichte Normalität einer Situation dar. Bei genauerer Analyse entpuppen sich in diesen Situationen, die man durch die Materialschichten durchschimmern sieht, jedoch verborgene Codes, seltsame Regularien unserer Gesellschaft oder einfach absurde Situationen: Dass es in Kalifornien beispielsweise verboten ist, nackt zu baden, wird von der Künstlerin sublim unterlaufen, indem sie in dem „Skinnydipping Carbon Beach Malibu Film“ genau dies, und zwar an prominentem Ort, inszeniert und zur Schau stellt. Oder sie holt Skateboarder in ein Museum und benutzt deren Skate-Figuren als Malinstrument, indem sie einen mit Tusche und Melonensaft behandelten Film, der den kalifornischen Himmel zeigt, mit den Spuren der Rollen ihrer Bretter weiter bearbeitet – und somit die Zuschreibung der Orte des Treffpunkts verschiebt und eine Peergroup-Aktivität öffentlich inszeniert.

In der formal gesehen malerischen Herangehensweise bezieht sich Jennifer West bewusst auf prozessorientiertes Arbeiten etwa eines Jackson Pollocks oder Sigmar Polkes und gleichzeitig auf Positionen des Structural Films wie Tony Conrad, Michael Snow, Jack Goldstein oder Stan Brakhage insofern, dass auch sie das Medium Film selbst mit ihrer Arbeit thematisiert. Ihre Arbeiten changieren jedoch darüber hinaus zwischen Realem und Abstraktem, Erzählung und Kontemplation und offenbaren eine ätherische Erscheinung, die den Betrachter einlädt in diese Bilderwelt einzutauchen.

Jennifer West nahm an Ausstellungen in der Tate London (2009), im CACP Bordeaux (2009), im White Columns in New York (2007) teil und ihre Arbeiten waren neben Galerie- und Messe-Präsentationen (z.B. Art Unlimited Basel, 2008) in einer Einzelausstellung in der Transmission Gallery in Glasgow (2008) zu sehen. In Deutschland war Jennifer West in der Ausstellung „Between Two Deaths“ im ZKM in Karlsruhe vertreten und wird im Juni dieses Jahres an der Ausstellung „Zelluloid – Film ohne Kamera“ in der Schirn Kunsthalle, Frankfurt teilnehmen. Sie wird von den Galerien Marc Foxx in Los Angeles und Vilma Gold in London vertreten.

Führungen: Sonntag, den 28. Februar um 15 Uhr und Donnerstag, den 25. März 2010 um 18 Uhr  
Öffnungszeiten: Mittwoch – Sonntag 14 – 18 Uhr, und nach Vereinbarung